

Leipziger Volkszeitung (Leipzig Times) 12.04.2020

Leipziger Raumfahrt - Enthusiasten greifen jetzt erst recht nach den Sternen

Ohne Corona würde das Leipziger Institut für Raumfahrtbildung jetzt vielleicht in Amerika den Titel bei der NASA-Rover-Challenge verteidigen. Aber auch inmitten der Pandemie gehen die Projekte des Vereins nicht zur Neige, die bis Rio, Delhi und Moskau reichen.



Leipzig, 12.04.2020

Den Tatendrang, mit dem Ralf Heckel das Leipziger Institut für Raumfahrtbildung ins neue Jahrzehnt starten wollte, hat das Coronavirus zwar gebremst. Aber nur ein wenig. Okay, die jährliche NASA-Rover-Challenge in der Mondraketenstadt Huntsville, Alabama, von dem die Crew regelmäßig mit Titeln nach Leipzig zurückkehrte, ist wegen der Pandemie auf einen Online-Wettbewerb umgestellt. Im Mai bewerten die Experten die schriftlich eingereichten Forschungsarbeiten.

Ohne Corona wäre der Vereinsvorsitzende mit seinen jungen Piloten jetzt in den USA. Doch sie haben trotzdem weitertrainiert, so lange es ging. Im Einklang mit den behördlichen Bestimmungen zur Corona-Eindämmung düsten sie in ihren Rovern noch im März mit mindestens zwei Meter Sicherheitsabstand über die Radwege im Rabet. „Sport für einen wachen Geist und ein gesundes Immunsystem“, sagt Heckel.



Vereinsvorsitzender und Triebfeder: Ralf Heckel, 50, vom Internationalen Institut für Raumfahrtbildung in Leipzig. Quelle: André Kempner

Die Pläne des 50-jährigen Raumfahrt-Enthusiasten gingen für 2020 freilich weit darüber hinaus, seine Schüler trotz Corona fit zu halten. Nachdem 2010 der erste Weltmeistertitel bei besagter Nasa-Rover-Challenge den Auftrieb für ein Jahrzehnt gegeben hatte, in dem Heckel weltweit junge Menschen für sein 2005 gegründetes „International Space Education Institute“ (ISEI) begeisterte, soll in den 2020er-Jahren die nächste Stufe gezündet werden: Er möchte sein Bildungsangebot im Leipziger Osten zu einem „Polytechnikum“ ausbauen. Ganze Schulklassen will er hier eines Tages beherbergen und ihnen Grundlagen der Raumfahrt vermitteln – aber auch der Umwelt- und Solartechnik. „Bei der Abfallvermeidung sind Weltall-Forscher Vorreiter“, erklärt Heckel. „Müll kann man auf einer Raumstation nicht brauchen.“

Ungebremst wie eine Mondrakete in der Schwerelosigkeit

Ein „Space Hotel“ mit 30 Zimmern existiert bereits seit zehn Jahren in Form eines kommerziellen – und somit steuerpflichtigen – Eigenbetriebs unter dem Dach des gemeinnützigen Vereins ISEI. Einer der beiden Stockwerke steht wegen Corona aktuell Einzelpersonen als Home-Office zur Verfügung, sagt Heckel, „zum Selbstkostenpreis von zehn Euro pro Nacht“. Die sonstigen Einnahmen fehlen demnach, aber Heckel glaubt nicht, dass das die Bildungsprojekte gefährde. Auch wenn sonst jährlich ein Gewinn von 60000 bis 80000 Euro vollständig in die Nachwuchsförderung fließt. Der Optimismus ist ungebremst wie eine Mondrakete in der Schwerelosigkeit: In der freibleibenden Etage nutzt der Verein die Corona-Krise für Renovierungsarbeiten.

Für die 30 bis 50 ISEI-Schüler fällt pro Monat ein Mitgliedsbeitrag von 12 Euro an. Sie können sogar inmitten der Pandemie Lehrstunden besuchen: virtuell. „Wir haben schon immer viel Fernunterricht

angeboten“, erklärt Heckel. Kein Wunder, die jungen Leute stammen teilweise aus Brasilien, Indien oder Russland. Wochenend- und Blockseminare in Leipzig gibt es momentan aber nicht.



Das Leipziger Nasa-Rover-Challenge-Team 2019 in Huntsville. Quelle: Ralf Heckel

Seit 2016 firmiert das naturwissenschaftlich und technisch geprägte Curriculum unter der Überschrift „Jesco-von-Puttkamer-Schule“. Puttkamer, geboren 1933 in Leipzig, war ein Raumfahrtingenieur und bis zu seinem Tod 2012 dienstältester NASA-Mitarbeiter. Er war es auch, der Heckel 2004 auf die Idee brachte, sich in der Nachwuchsförderung zu engagieren, und der all den jungen Weltall-Begeisterten seiner Geburtsstadt im fernen NASA-Stützpunkt in Houston so manche Tür öffnete.

Raumfahrt-Schüler in Rio, Delhi, Moskau – und Leipzig

Auf die Frage der Finanzierung antwortete Puttkamer seinerzeit allerdings: „Deine Sache!“, erzählt Heckel. Der schuf daraufhin damals das Zusammenspiel aus gemeinnütziger Bildungsarbeit, kommerziellem Eigenbetrieb und als dritter Säule Firmenspenden – meistens Materialspenden von Unternehmen der Region. Noch im Februar haben seine 13-jährige Tochter Cosma und der 14 Jahre alte Lennox Michael Jones bei einer Markkleeberger Metallfirma elf neue Rover-Hinterachsen gefertigt. Mehrere Leipziger Handwerksbetriebe haben weitere Einzelteile für vier komplette Fahrzeuge hergestellt, die jetzt in der Puttkamer-Schule zur Montage bereitstehen.



Weltmeister! Das Leipziger Gewinnerteam der NASA-Rover-Challenge im April 2019. Quelle: Ralf Heckel

Vor der Corona-Krise waren Heckel und manchmal auch seine jugendlichen Mitstreiter rund um den Globus unterwegs. Im November und Dezember in Nord- und Südamerika sowie Indien und noch Anfang Februar in Moskau. Ohne Corona würden sich Heckels internationalen Schüler jetzt in Huntsville zur Rover-Challenge treffen, um den Weltmeister-Titel von 2019 zu verteidigen. Als Ersatz existiert neben den Videoschalten immerhin eine zweite Form, die internationale Vernetzung trotz Virus aufrechtzuerhalten. Mit „Starter-Sets“ aus Leipzig werkeln in Rio, Delhi, Moskau und anderswo längst Schüler an eigenen Moonbuggys.



Moonbuggy nach Leipziger Bauart: Brasilianische Pilotinnen in Rio. Quelle: Ralf Heckel

Und Heckel arbeitet sogar bereits daran, den Teams einen Ersatz für das ausgefallene NASA-Wettrennen zu schaffen: und zwar im Herbst auf der Leipziger Messe „Haus, Garten, Freizeit“. „Dann verfallen ihre Fluggutscheine von den gestrichenen US-Flügen nicht“, stellt er fest. Das Coronavirus hat Heckels Tatendrang offenbar nicht gebremst, sondern eher angestachelt.

Von Mathias Wöbking